

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radepornwald, Breckerfeld u. f. w.

Druck und Verlag: Wilt. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 185

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: Vierteljährlich durch die Post M. 81.—
monatlich M. 27.—

Halver

Mittwoch, den 9. August 1922

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe und 38 mm Breite
80 Pfg., auswärts 1 M., im Restamteil 1 mm Höhe
und 90 mm Breite 3.— M.
Offerten-Befolgung 3.— M.

22. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser!

* Die Beratungen zwischen Poincaré und Lloyd George haben in London begonnen.

* Nach englischen Plänen soll Deutschland vorläufig einen Aufschub von vier Monaten erhalten. Die endgültige Regelung käme dann erst in einer zweiten Konferenz in Frage.

* Die internationalen Bankiers wollen auf besondere Sicherheitsleistungen Deutschlands für eine internationale Anleihe verzichten, wenn die Verpflichtungen Deutschlands herabgesetzt und die Sanktionen abgeschafft würden.

* Die von Poincaré angekündigten Zwangsmaßnahmen sind durchgeführt worden. Die deutschen Guthaben wurden bei den Banken gesperrt und sechs Deutsche aus dem Elsass ausgewiesen.

* Die französischen Truppen im besetzten Gebiet werden in Marnedörferstadt gehalten.

* Die Großhandelsindexer ergibt eine fast 100fache Verteuerung gegenüber dem Frieden.

* Auf Grund von Verhandlungen mit dem britischen Oberkommissar in Konstantinopel hat der Rückzug der griechischen Truppen um drei Kilometer von der Demarkationslinie begonnen.

Der Kampf beginnt.

Mit der Pünktlichkeit eines Mobilmachungsbefehls hat der französische Ministerpräsident am Mittag des 5. August die erste Reihe seiner „Retorsionen“ gegen Deutschland in Kraft gesetzt — die letzte Note der Reichsregierung hat also auf ihn nicht den geringsten Eindruck gemacht, es war alles schon fix und fertig vorbereitet, und selbst wenn ein Engel vom Himmel heruntergekommen wäre, Herr Poincaré hätte den „Marchbefehl“ für seine Retorsionen nicht mehr zurückgenommen.

Im ganzen kommen sie zunächst auf eine Außerachtlassung des Ausgleichsabkommens zwischen Frankreich und Deutschland hinaus und damit also auf eine rechtswidrige Schädigung des Privateigentums derjenigen Deutschen, die mit Franzosen noch in irgendwelchen Verrechnungen stehen. Es sollen eben bis auf weiteres keine Zahlungen mehr geleistet, es sollen der deutschen Regierung nicht einmal mehr Mitteilungen über die schiedsrichterliche Regelung dieser Ansprüche gemacht und es ihr überlassen werden, solche Forderungen deutscher an französische Staatsbürger aus deutschen Reichsmitteln zu befriedigen. Was also auf eine abermalige Mehrbelastung unserer Reichskasse hinausläuft, abgesehen davon, daß die französischen Ausgleichssummen schon seither mit Erfolg bemüht waren, die deutschen Gläubiger durch eine unglaubliche Verschleppung des Verfahrens nach Kräften zu schädigen. Darüber hinaus hat Herr Poincaré auch das in der Ausführung begriffene Abkommen von Baden-Baden über die Wiedereinstellung von Mobilisat, das von deutschen Eigentümern in Elsass und Lothringen zurückgelassen war, vorläufig außer Kraft gesetzt, und schließlich für den Fall, daß die jetzt verordneten Maßnahmen nicht ausreichen sollten, weitere sich steigende Bestimmungen angekündigt. Sprachs und letzte sich auf die Bahn nach London, wo er nun zusammen mit England, Italien und Belgien über den gesamten Umfang der Reparations- und Ausgleichsfragen verhandeln soll.

Man war, nach den zweckbewußten Ankündigungen französischer Blätter, eigentlich auf Schlimmeres gefaßt, insbesondere hatte das Gerücht von neuen scharfen Maßnahmen gegen deutsche Staatsbürger und deutsches Eigentum im Elsass dort sehr viel Beunruhigung erzeugt. In der Tat scheinen denn auch schärfere Maßnahmen auf diesem Gebiete beabsichtigt gewesen zu sein, doch muß wohl Herr Poincaré eingesehen haben, daß es klüger wäre, hier „milder“ zu scheitern, und so wird aus Straßburg zunächst „nur“ über die Ausweisung von sechs Deutschen berichtet, wegen Kundgebungen in einer öffentlichen von Klaus Born von Bulach veranstalteten Versammlung. Dieser Klaus Born von Bulach, ein Sohn des früheren Staatssekretärs, war sofort nach Ausbruch des Krieges, obwohl deutscher Reserveoffizier, in französische Heeresdienst eingetreten, nicht ohne sehr bald darauf mit seinen neuen Standesgenossen in erste Ungelegenheiten zu geraten. Jetzt wird ihm nachgesagt, daß er eine „Partei der beleidigten Elässer“ gegründet habe, und daraus wird die Notwendigkeit eines noch schärferen Regiments für Elsass-Lothringen hergeleitet. Die französische Verwaltung hatte bereits alles getan, um eine neue umfassende Säuberungsaktion durchzuführen, und man glaubte nun wohl, den vom Baum gebrochenen Ausgleichsbaum mit Deutschland in erster Reihe auf dem Rücken der mitleidigen Elässer ausfechten zu können. Kaum aber waren hierüber die ersten Nachrichten bekannt geworden, als sich der Elässer eine tiefgehende Erregung bemächtigte. Herr Poincaré scheint dadurch zunächst in seinen Absichten schwankend geworden zu sein, womit natürlich nicht gesagt ist, daß er schon nach dem ersten Schritt auf dem Wege haltmachen wird, den er betreten hat.

Inzwischen gibt die Reparationskommission den englischen Vorschlag bekannt, der bei ihr in der Reparationsfrage eingegangen ist. Danach sollen bis zum Schluß des Jahres 1922 alle deutschen Barzahlungen aufgehoben werden, einschließlich aller Ausgleichszahlungen, mit der Einschränkung, daß die monatliche Summe von fünfmal hunderttausend Pfund, die die deutsche Regierung für diese Operation aufzubringen habe, der Reparationskommission ausbezahlt werden, um von dieser zu einem später festzulegenden Zweck verwendet zu werden. Neue Bedingungen für dieses Moratorium sollen in Betracht der Dringlichkeit der augenblicklichen Lage nicht vorgeschrieben werden, doch soll man in möglichster Kürze den Betrag festsetzen, der von Deutschland im Laufe der Jahre 1923 und 1924 zu verlangen sei. Mit drei gegen eine Stimme hat die Reparationskommission heute eine Entscheidung

über diesen englischen Vorschlag erst nach der Konferenz von London zu fällen. Damit weiß man also, um welchen positiven Lösungsversuch sich zunächst die Londoner Konferenz drehen wird. Er geht nicht so weit wie frühere Pläne, denen zufolge entsprechend deutschen Stundungsanträgen schon jetzt auch für die nächsten beiden Jahre auf jede Barzahlung verzichtet werden sollte. Soweit wollen die drei Stimmenden — also England, Belgien und Italien — zunächst noch nicht gehen, und ob sie ihre Absichten wenigstens für das Jahr 1922 jetzt gegen den Widerstand Frankreichs werden durchsetzen können, das steht noch dahin. Die französische Presse äußert sich einseitig sehr entrüstet über den englischen Vorschlag. Der Gegensatz in der englischen und französischen Auffassung wird dahin klargestellt, daß England auf eine allgemeine Liquidation der Reparationszahlungen hindränge, damit Deutschland über seine vollen wirtschaftlichen Kräfte verfügen könne, während Frankreich eine Konsolidierung der deutschen Entschädigungszahlungen und erst in zweiter Linie eine Gesundung der deutschen Finanzlage betreibt. Damit hofft es, die Zustimmung der Vereinigten Staaten zu finden, damit will es auch die Notwendigkeit einer scharfen Finanzkontrolle über Deutschland begründen, ohne die es sich nicht einmal mit der Gewährung eines kurzen Moratoriums einverstanden erklären könne.

Noch einmal soll nun also versucht werden, diesen Gegensatz auf dem Verhandlungsweg auszugleichen. Aber die Herren in London werden wohl selber die Empfindung haben, daß die Uhr kurz vor 12 Uhr steht, und daß das Schicksal Mitteleuropas sich nun sehr bald entscheiden muß. Darf Herr Poincaré mit seinen „Retorsionen“ fortfahren, so sollte die neueste Konferenz nur bald wieder — kaum daß sie begonnen — geschlossen werden!

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Reichskanzler über unsere Zahlungsunfähigkeit.

Das Blatt „Newport Herald“ veröffentlicht eine Unterredung seines Berliner Korrespondenten mit Reichskanzler Dr. Wirth, der ausführte, Deutschland könne unmöglich seine Goldzahlungen weiter leisten, da ihm seine Vorkriegseinnahmen nicht mehr zur Verfügung stünden. Deutschland könne seine Zahlungen nur dann fortsetzen, wenn es eine internationale Anleihe erhalte. Die Entwertung der Mark sei eine derartige, daß das Ausland die gesamte deutsche Industrie für wenige Milliarden Dollar kaufen könne. Dies wäre aber eine schlechte Kapitalanlage, denn das Ausland könnte höchstens 2 Prozent Zinsen in Gold herauswirtschaften. Alle Behauptungen von einem ansehnlichen Wohlstand in Deutschland seien falsch.

Berlin und München.

Zur Aufklärung der zwischen Berlin und München obwaltenden Mißverständnisse meldet die offiziöse bayerische Korrespondenz Hoffmann: Nach Eingang des bayerischen Antwortschreibens hat der Reichspräsident im Benehmen mit dem Reichskanzler an die bayerische Regierung durch Vermittlung des Gesandten v. Preger eine mündliche Einladung zur Aufnahme von Verhandlungen ergehen lassen. Der bayerische Ministerpräsident hat daraufhin angeregt, zunächst eine Besprechung in München mit Vertretern der Reichsregierung zu veranstalten, und die Reichsregierung hat die Reichsminister Geßler und Feßler, die sich beide augenblicklich in Bayern befinden, veranlaßt, sich nach München zu begeben. Mit diesen hat unter Teilnahme der zuständigen Reichsminister eine eingehende Besprechung stattgefunden. Es ist zu erwarten, daß sich eine Kommission der bayerischen Regierung in den nächsten Tagen nach Berlin begeben wird, um die Verhandlungen weiterzuführen.

Das Flaggeng am 11. August.

Über das Flaggeng am 11. August, dem Verfassungstage, ist vom Reichspostminister bestimmt worden, daß an diesem Tage alle Post- und Telegraphenendstellen in den Reichsfarben zu beflaggen sind. Soweit Reichspostflaggen oder Nationalflaggen schwarz-rot-gold nicht vorhanden sind oder von den Fabriken nicht rechtzeitig geliefert werden können, sollen Fahnen von Behörden, Vereinen oder Privatleuten entliehen oder gegen Entgelt gemietet werden. Wenn auch das nicht möglich ist, sollen Behelfsfahnen schwarz-rot-gold hergerichtet und am 11. August verwendet werden.

Gegen den Versailler Vertrag.

Auf dem internationalen Bergarbeiterkongress in Frankfurt hielt u. a. der Engländer Frank Hodges eine bedeutsame Rede. Er stellte als die sorgfältig abgewogene Meinung der britischen Arbeiterbewegung fest, daß der Versailler Vertrag von Grund an geändert werden müsse, nicht wie es jetzt geschieht Stück und Langsam, sondern in kürzester Frist und in radikaler Weise, weil sonst jede Hoffnung schwinden müsse auf nationalen und internationalen Aufbau.

Der Verein für das Deutschtum im Auslande

ist in Aulmbach zu seiner diesjährigen Hauptversammlung zusammengetreten. Nach dem Bericht des Vereins für das Jahr 1921 wurden in diesem rund 5 Millionen für Unterhaltungen ausgegeben und 119 neue Ortsgruppen gegründet. Außerdem wurden über 450 Schulgruppen mit etwa 100 000 Mitgliedern gegründet. Der Verein konnte Ende 1921 einschließlich des Deutschen Schulvereins rund 200 Orts- und Schulgruppen mit rund 360 000 Mitgliedern feststellen.

Die Französisierungspolitik der Saarregierung.

Die Regierungskommission beabsichtigt, als Nachfolger des verstorbenen franzosenfreundlichen früheren Oberlehrers David, der großen Industriegemeinde Dillingen als Bürgermeister dem früheren Zeugoffizier Petermann aus Saarbrücken, der sich jetzt Petermann de Bupol nennt, auszuwählen. Magistrat und Bürgerschaft wünschen, nach den Erfahrungen der letzten Jahre, indes einen Sachmann als Gemeindeoberhaupt, der auf dem Boden deutscher Gesinnung steht.

Griechenland.

X Truppenverstärkungen bei Tschataldscha. Konstantinopeler Nachrichten melden die Verstärkung der griechischen Truppen und den Transport von schwerer und leichter Artillerie an die Tschataldscha-Front. Um die Wiederkehr von Grenzkonflikten zu vermeiden, hat der Oberbefehlshaber der alliierten Streitkräfte einen General beauftragt, sich an die Grenze zu begeben, um mit dem Befehlshaber des vierten griechischen Armeekorps über die Zurücknahme der alliierten und der griechischen Truppen auf eine gewisse Entfernung zu beraten. Nach einer Sabotageaktion dauert die Zusammenziehung alliierter Truppen im Grenzbezirk von Tschataldscha fort. Seestreitkräfte sind zur Bewachung der Küste und zur Verstärkung der Landtruppen abgegangen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Hauptgeschäftsführer des Deutschen Landwirtschaftsrats und des Reichsausschusses der deutschen Landwirtschaft Prof. Dr. Dade ist zum Mitglied des vorläufigen Reichswirtschaftsrates berufen worden.

Berlin. Zwei Deputierte des jugoslawischen Parlamentes sind in Berlin eingetroffen, um die Reichshauptstadt zu besichtigen und um die wirtschaftliche und politische Lage Deutschlands zu studieren.

Berlin. Der Bund der Auslandsdeutschen, der Hilfsbund der Elsass-Lothringer im Reich usw. berufen zum 8., 9. und 10. September einen Kongress aller verdrängten Deutschen nach Berlin ein.

Bremen. Nach einer Mitteilung der Weserzeitung wird der Reichspräsident zur niederdeutschen Woche nach Bremen kommen und am 3. September der Eröffnungsfeier beizuwohnen. Er beabsichtigt ferner in Begleitung des Reichsministers des Innern Dr. Köster der Bremer Gerhart-Hauptmann-Feier und dem großen Heimatfestspiel beizuwohnen.

Essen. In Anwesenheit von Vertretern der Behörden, Schulen und Korporationen wurde die Ausstellung „Das junge Handwerk“ eröffnet.

Paris. Nach Meldungen einer Nachrichtenagentur aus Grenoble wurden dort zahlreiche Artillerietruppen mit Material und Pionierabteilungen mit Booten mit unbekanntem Bestimmungsort verladen.

Paris. Der französische Botschafter in Berlin Charles Laurent ist hier eingetroffen.

Warschau. Der Reichstag ratifizierte die deutsch-polnischen Verträge über die oberschlesischen Kohlengruben und den Staatsberg.

Moskau. Hier wurde im Kreml die russische Konferenz der kommunistischen Parteien eröffnet. In seiner Eröffnungsansprache sagte Kamenew, Lenin gewinne nicht nur seine Gesundheit zurück, er sei tatsächlich bereits gesunder.

Budapest. Im Zusammenhang mit der durch den Sturz der ungarischen Krone bewirkten bedeutenden Verteuerung aller Lebensmittel hat der Magistrat die Wiedereinführung des Kartensystems für Zucker, Salz und Kohle beschlossen.

Belgrad. In einigen Ortschaften der dritten noch nicht geräumten balkanischen Zone sind Faschisten eingedrungen, die unter Terror und Drohungen die jugoslawischen Familien zu zwingen versuchen, für Italien zu optieren.

Fast hundertfache Verteuerung.

Die Steigerung der Großhandelspreise.

Ebenso wie die Kosten der Lebenshaltung in einer Vergleichszahl, der sogenannten Indexziffer, regelmäßig statistisch bekanntgegeben werden, werden die Großhandelspreise vom statistischen Reichsamt periodisch verglichen. Diese Großhandelsindexziffer ist nun im Durchschnitt Juli 1922 auf 9957 gestiegen und zeigt damit

eine beinahe 100fache Verteuerung

der Großhandelspreise gegenüber dem Frieden an. Gegenüber dem Juni 1922, wo die Großhandelsindexziffer auf 7030 stand, ist somit eine Preissteigerung von 41,6 Prozent eingetreten, gegenüber dem Juli des Vorjahres um 598,7 Prozent, d. h. auf das Siebenfache. Diese starke Erhöhung geht unmittelbar von der Valutaentwicklung aus, wobei allerdings das Ansteigen des Dollarkurses von 317,44 Mark im Durchschnitt Juni auf 493,22 im Durchschnitt Juli, d. h. um 55,4 Prozent, noch nicht zur vollen Auswirkung gelangt ist. Der Index der Einfuhrwaren liegt von 9479 auf 13 854, d. h. um 46,2 Prozent, der Index der Inlandwaren von 6540 auf 9168, d. h. um 40,2 Prozent. Im einzelnen liegen die Gruppenindexziffern:

1. Getreide und Kartoffeln von 6052 auf 9332; 2. Fette, Zucker, Fleisch und Fisch von 6613 auf 8013; 3. Kolonialwaren und Hopfen von 9254 auf 13 067; Lebensmittelmittel zusammen von 6405 auf 9287; 4. Häute und Leder von 8011 auf 12 667; 5. Textilien von 11 851 auf 17 002; 6. Metalle und Petroleum von 7029 auf 10 832; 7. Kohlen und Eisen von 7469 auf 9646; — Industrieoffen zusammen von 8197 auf 11 211.

Brotpreis in Berlin 31,60 Mark.

Die Berliner Ernährungsdeputation beriet über die Festsetzung der Gebäck- und Mehlpreise zu Beginn des neuen Wirtschaftsjahres. Die Mehlpreise der Reichsbrotbäckerei sind zu diesem Termin um fast 120 Prozent erhöht worden. Hierzu kommt die durch die fortschreitende Verteuerung bedingte erhebliche Steigerung aller anderen Kosten. Es ist beschlossen

worden, dem Magistrat vorzuschlagen, für die Zeit vom 14. August ab den Preis des Großbrotes von 31,60 Mark und den Preis der Schrippe von 50 Gr. auf 1,10 Mark, den Preis für das Pfund Weizenmehl auf 9,90 Mark festzusetzen. Bei Freigebäd würde das 1900-Gramm-Brot aus Weizenmehl über 49 Mark, eine 50-Gramm-Schrippe über 2 Mark kosten.

Heimat und Auslandsdeutsche.

Aufruf des Vereins für das Deutschtum im Ausland.

Auf der in Kulmbach abgehaltenen Tagung des Vereins für das Deutschtum im Ausland erstattete der erste stellvertretende Vorsitzende, Konteradmiral a. D. Seebohm-Berlin, den Geschäftsbericht, der in einen klammenden Appell an das gesamte deutsche Volk ausklang. Darin wird u. a. gesagt:

„Der Verein ruft das deutsche Volk zur Hilfe für die Kulturinstitutionen der deutschen Minderheiten im Ausland auf. Der Vorstoß der chauvinistischen Elemente in den verschiedenen Ländern richtet sich mit ungeheurer Wucht gegen die deutschen Schulen, Vereine, Buchereien und Zeitungen, die an erster Stelle dazu berufen sind, die heimische Sprache und Kultur zu erhalten und zu pflegen.“

Hunderttausende von deutschen Schulen

sind in ständiger Gefahr. 30 Millionen Deutsche jenseits der Reichsgrenzen ringen um ihr Volkstum, um die Erhaltung ihrer kulturellen Güter; 30 Millionen Deutsche jenseits der Reichsgrenzen sind aber auch bereit, durch opferwillige Pioniertätigkeit dem Ansehen des friedlichen deutschen Volkes und seinem Recht auf einen wiedererlangten neuen Geltung zu verschaffen. Helft, daß der Verein für das Deutschtum im Ausland zu dem großen Verein wird, der den Deutschen allüberall auf dem Boden der Kulturgesellschaft zu Taten der Gegenseitigkeit Hilfe bringt.“

Den Abschluß der Hauptversammlung bildete ein deutscher Volkstag, an welchem sich die Bevölkerung von Kulmbach und Umgebung sehr stark beteiligte.

Der deutsche Hausbesitzerstag.

München, 7. August.

Der Deutsche Hausbesitzerstag, zu dem 700 Vertreter des 500 000 Mitglieder umfassenden Zentralverbandes deutscher Haus- und Grundbesitzervereine gekommen sind, ist hier eröffnet worden. Aus den Reden, die in großer Zahl gehalten wurden, ist folgendes hervorzuheben:

Ministerialrat Dr. Brandis, der Vertreter des Reichsjustiz- und Reichsarbeitsministeriums aus Berlin, fand lebhaften Widerspruch bei seinen Ausführungen über die Bekämpfung der Wohnungsnot und über das Verhältnis zwischen Hausbesitzern und Mietern. Der Münchener Stadtrat Humar, der Vorstand der Münchener Hausbesitzer, wünschte, daß die Münchener Tagung einen Wendepunkt in der Geschichte herbeiführe, die eine Entrechtung der Hausbesitzer und Wohnungslosen gegenüber dem restlichen Schatz der Wohnungsinhaber bedeute. Die Wohnungsnot sei keine Kriegsfolge, sondern sie komme von der falschen Wohnungspolitik. Nicht plötzliche Aufhebung, aber langsame Abbau der Zwangswirtschaft werde verlangt. Prof. Dr. Wredt (Marburg) bezeichnete den Gegenstand über Mieterschutz und Einigungsämter als die Konstituierung eines vererblichen und veräußerlichen Mieterrechts und erklärte unter lebhaftem Beifall, es gebe auch noch eine dritte Partei, nämlich die der Wohnungssuchenden. Es müsse zum Volksentscheid kommen, wenn die Regierung auf diesem Gesetz bestehe.

Soziales und Provinzielles.

Halver, den 9. August 1922.

□ Man trinkt weniger Bier. Die Abstinenzler haben gefiegt, weniger durch die Gewalt ihrer Gründe, als durch die zwingenden Verhältnisse. Das Bier hört allmählich auf, das Nationalgetränk der Deutschen zu sein. Während die Brauereien im letzten Jahre kaum Grund zur Klage hatten, ist der Bierkonsum in den Monaten Juni und besonders im Juli weiter hinter ihren Erwartungen zurückgeblieben. Der Grund liegt in der Hauptsache darin, daß der Bierpreis eine starke Erhöhung erfahren hat, die zu Einschränkungen zwingt. Dazu kommt, daß wir in diesem Jahre durchweg kühles Wetter hatten, was naturgemäß einen Rückgang des Bierbedarfs zur Folge hat. Eine beachtenswerte Konkurrenz erwächst den Brauereien in den Limonadenfabriken, die sich nach Aufhebung der Zwangswirtschaft mit Zuckervorräten reichlich eingebedeckt haben. Im Gegensatz zum Bier hat der Verbrauch an Limonen noch keine stärkere Einschränkung erfahren. In Kreisen der Brauereien hofft man, daß sich bei einem Umschwung des Wetters der Bierkonsum wieder vergrößern wird. Aber man dürfte sich irren, wenn die Preise so bleiben; übrigens ist die Hoffnung auf wärmeres Wetter nur schwach.

Mag auch die Liebe weinen...

Roman von Fr. Lehne.

68 (Nachdruck verboten)

„Ist das Wahrheit, was ich eben erlebte?“ fragte sie leise, „ich kann das doch nicht glauben.“

Er lächelte sie an. „Hier, fühle meine Hand — fühle auch meinen Mund,“ er küßte sie mit heißen Lippen, daß sie erschauerte, „es ist Wahrheit, du darfst glauben, Lore, daß ich dich liebe.“

Und da schwieg sie von dem, was ihr Herz bedrückte; es konnte ja nicht sein, daß er sie küßte, wenn er eine andere liebte und heiraten wollte. Da nahm sie seine Hand und legte ihre Lippen darauf.

Unbeschreiblich rührte und ergriff ihn diese Gebärde der demütigen Hingebung.

„Du Süße — Süßeste!“ flüsterte er und drückte seinen Mund in ihr dunkles Haar. Er war wie in einem Rausch; seit er sie im Arme hielt, seit er sie geküßt, wußte er erst ganz, wie lieb er sie hatte! Alles andere versank in nichts, vor dem Glück, daß Lore jetzt sein Eigen war.

Dreißigstes Kapitel.

„Erwartet morgen nachmittag Eure überglückliche Lore.“

Kopfschüttelnd las Frau Maria Berger dieses Telegramm der Tochter; sie wurde nicht klug daraus. Der letzte Brief Lores, den sie erst vor wenigen Tagen empfangen, hatte nichts Besonderes ahnen lassen; Lore hatte sehr befriedigt von den Fortschritten ihrer Gesangsstudien geschrieben und hatte für Pfingsten ihr wahrscheinliches Kommen in Aussicht gestellt. Weiter nichts!

„Erich, was sagst du?“

Der suchte die Achseln.

„Keine Ahnung! — Vielleicht hat sich Lore plötzlich verlobt!“ warf er hin, weniger, weil er es selbst glaubte, als um der Mutter einen Anhaltspunkt zu geben. Und sie griff ihn wirklich auf.

„Ja, Erich, du hast du recht — nichts anderes, als das ist es — sonst hätte sie nicht überglückliche Lore geschrieben. Wer mag es doch sein?“

* Halver, 8. August. Zur Monatsversammlung des Kaninchenzucht-Vereins Halver waren die Mitglieder sehr zahlreich erschienen. Durch Neuaufnahme konnten dem Verein noch mehrere Züchter zugeführt werden. Es wurde ein Wanderpreis gestiftet, der nur an ein Mitglied des Vereins vergeben werden soll, welches auf den Ausstellungen die beste Gesamtleistung mit seinen Tieren erzielt. Um in den endgültigen Besitz des Wanderpreises zu gelangen, muß derselbe dreimal wechselweise einem Mitgliede zuerkannt sein. In Kürze wird ein Zuchtspektrator aus Münster hierselbst einen Vortrag über Kaninchenzucht und Bekämpfung der Kaninchen-Krankheiten halten. An sonstigen Veranstaltungen sind vorgesehen ein gemütlicher Abend am nächsten Samstag. Ein Preischießen ist für die zweite Hälfte des Monats September und ein Kaninchenessen für November vorgesehen. Eine auswärtige Lehrerin wird im Herbst wieder einen Pelznähtkursus leiten. Weiter machte der Vorsitzende auf die Kaninchen-Ausstellung in Brederfeld (13. August), Kierspe (im Oktober) und Kreis-Verbands-Ausstellung in Oberbrügge am 26. und 27. November d. J. aufmerksam und bat die Züchter, die Veranstaltungen mit gutem Zuchtmaterial reichlich zu beschenken.

+ Halver, 9. Aug. Noch wenige Tage trennen uns von dem von dem M.-G.-B. „Liedertafel“-Halver in großzügiger Weise vorbereiteten Gesang-Wettstreit. Der Verein hat alle Anstrengungen gemacht, das Fest zu einem wahren Volksfest zu machen. Er bittet darum die Bürgerschaft, ihr in der gedachten Ausgestaltung durch Beistimmung des Ortes mit Grün behilflich zu sein. Zu einem solch bedeutenden Gesangsfest gehört, die vielen deutschen Sänger mit Bekräftigung des Ortes, mit vergnügten Gesichtern und — wozu allerdings der Verein nicht beitragen kann — mit lachendem Sonnenschein zu empfangen. Dem Gesang-Wettstreit geht am Sonntagabend ein Kommerz in der Karlshöhe voraus. Hier wird der festgebende Verein der Bürgerschaft und den inzwischen schon erschienenen auswärtigen Sängern die Früchte seines monatlichen Probens zeigen. Der Chorleiter des Vereins, der uns allbekannte Lehrer Walter Lange, hat das uns vorgelegte Programm in 3 Teile zergliedert. Im 1. Teil wird der Heimat und der Natur gedacht, der 2. Teil umfaßt Chöre und Lieder aus Geschichte und Sage und der 3. Teil enthält humoristische Lieder. An der Verschönerung des Abends trägt bei die gesamte Halversche Feuerwehrkapelle, deren sichtlich fortschreitende Leistungen bekannt sind. Die Kapelle hat ein eigens für diesen Abend passendes Programm gewählt. Voraussichtlich ist es der Liedertafel noch möglich, überraschenderweise außer Programm noch Besonderes zu bieten. Der Fest-Sonntag wird mit Bedruf des Trommler- und Pfeiferkorps der Vereinigten Turnvereine beginnen. Um 11 Uhr stellen sich auf dem Hohenzollernpark alle am Wettstreit beteiligten Vereine — soweit die Sänger schon anwesend sind — auf, singen unter Leitung des Chorleiters der „Liedertafel“ einen Massenchor und begeben sich dann zum gemeinsamen Festzug durch den Ort. In 3 Sälen finden um 2 Uhr nachm. Wettstreit statt. Es singen in der Turnhalle die Vereine der 1. Klasse und die Doppelquartette, in der Karlshöhe die 3. Klasse und die Soloquartette, und in der Fähr die 2. und 4. Klasse. Nach Beendigung dieser Singen finden sich die bestgekrönten Vereine zum Sonderfest in der Turnhalle und in der Karlshöhe findet der Ball statt. Die im Schaufenster der Firma Carl Jastenrath ausgestellten Preise werden an die preisgekrönten Vereine Montag morgen verteilt. Da fast ausschließlich erstklassige Vereine wetteifern, stehen Gesang- und Musikliebenden Samstag wie Sonntag genutzreiche Stunden bevor. Wir aber möchten die „Liedertafel“, die zum guten Gelingen ihres Wettstreites so fleißig vorgearbeitet hat, durch allseitig rege Beteiligung an den Festlichkeiten belohnen.

+ Halver, 8. Aug. Keine Beerdigungen Verstorbener an Sonntagen. Mit diesem Beschluß der maßgebenden Körperschaften ist man nun auch in

unserem Kirchspiel dem Vorbilde benachbarter Gemeinden gefolgt.

+ Kierspe, 8. Aug. Ein Unglücksfall der bedeutende Folgen hätte haben können, ereignete sich am Montagabend. Gegen 8 Uhr kam ein Auto die Dorfstraße entlang. Der Führer des Wagens verlor plötzlich die Besinnung und fuhr das Auto gegen einen Telegraphen-Masten. Zum Glück fuhr der Wagen nur mit einer ganz mäßigen Geschwindigkeit, sodaß die Insassen mit dem Schrecken davon kamen, allerdings war der Wagen beschädigt. Der Führer brach zusammen und mußte ärztliche Hilfe geholt werden.

= Lüdenscheid, 8. Aug. Im Buntthagen, Landgemeinde Lüdenscheid, ist eine männliche Leiche, die freiwillig durch Erhängen vor mehreren Jahren aus dem Leben geschieden ist, gefunden worden. Kleiderreste und Stiefel befanden sich noch am Tatort. Die Person ist unbekannt.

Wipperfurth, 7. Aug. Erfolgreiche Razzia. Bei einer von der Polizei in der Nacht vorgenommenen Razzia wurden in einer Heuschne auf Mehlsfelde dreizehn Landstreicher aufgegriffen, darunter ein aus der Fürsorge-Erziehungsanstalt Fichtenhain in Krefeld entworfener Fürsorgezögling.

Delbe, 7. Aug. Geld spielt keine Rolle. Bei der Verpachtung der 1200 Morgen großen Jagd, die bisher 1550 Mark einbrachte, wurden Angebote bis zu 67 000 Mark gemacht. Das höchste Angebot machte ein Dorf-munder.

Essen, 7. Aug. Handwerkerkundgebung in Essen. Die Stadt Essen steht in diesen Wochen im Zeichen des Handwerks. Die Ausstellung des Jungen Handwerks hat die Ausstellungshallen wieder belebt. An dieser Handwerksausstellung hat der Essener Katholische Gesellenverein mit seiner Sonderausstellung hervorragenden Anteil. Aus nah und fern waren die Brudervereine herbeigeeilt, um an der Feier des Katholischen Gesellenvereins — der Verein feierte sein 70jähriges Gründungsjubiläum — teilzunehmen, die am Samstagabend mit einer Begrüßung im großen Saale des katholischen Gesellenhauses begann. Am Sonntag fand vormittags ein feierliches Hochamt in der Münsterkirche statt, an das sich nachmittags ein Festakt im Gesellenhause anschloß. Den Höhepunkt der Festlichkeit bildete ein Festzug, der sich nachmittags durch die von Zehntausenden umlagerten Straßen der Stadt bewegte. Ueber 100 Vereine aus allen Städten Westdeutschlands und aus anderen deutschen Gauen bis zum Osten unseres Vaterlandes hin nahmen daran teil. Der Vorbeimarsch des Festzuges dauerte über eine Stunde. In der Ausstellungshallen begann nach 6 Uhr abends ein festliches Treiben, in dessen Verlauf zahlreiche Festredner auf die Bedeutung des Handwerks und die Jubelfeier des Essener Vereins hinwiesen.

= Wipperfurth, 8. Aug. Pferdezuhtverein. Am Donnerstag, den 17. August findet auf der Knege-Weide der diesjährige Vereins-Fohlen- und Pferdemarkt statt. Die Vereinsmitglieder sind von der Zahlung des Standgeldes für ihre zum Verkauf gestellten Pferde und Fohlen befreit. Daneben findet allgemeiner Pferdemarkt statt. Den Züchtern, Landwirten und Händlern wird der Besuch dieses Marktes besonders empfohlen. Die Vorbereitungen für die Ausstellung der Lokalabteilung schreiten rüstig vorwärts. Die Anmeldeliste für Pferde ist geschlossen. Der Pferdezuhtverein wird 70 in einzelnen Klassen ausgestellte Stuten und Fohlen, 8 Familienzuchten und eine Sammlung von 10 Stammbuchstuten des Vereins zur Schau stellen. Es sind namhafte Ehren- und Geldpreise, sowie silberne und bronzene Medaillen der Landwirtschaftskammer und des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen zur Verfügung gestellt. Daneben werden lobende Anerkennungen verliehen. Günstige Witterung vorausgesetzt, verspricht die Ausstellung eine interessante, lehrreiche und glänzende Veranstaltung zu werden.

„Warum wir es ab, Mutter!“ sagte er müde. „Er war bläsig und hager geworden; der Winter war doch schwer für ihn gewesen — schwerer, als er gedacht. Wie oft hatte er Jutta gesehen, hatte in Gegenwart ihres Vaters unbefangen mit ihr sprechen müssen; es war fast, als habe sie möglichst oft Gelegenheit dazu gesucht — um ihn zu quälen. Denn er hatte diese ungeliebte Liebe nicht überwinden können; zu tief saß sie in seinem Herzen — er litt schwer darunter.“

Erich sah, daß auch Jutta eine andere geworden war — mit grimmiger Genugtuung fühlte er, daß auch sie litt. Seine Verachtung strahlte sie schwer; in ihrem jungen, weichen Gesicht waren Linien, die nicht dahin papieren, die es älter, gereifter, machten!

Nun — in drei Wochen hatte alle Qual ein Ende — dann war sie Max von Hellwigs Weib, und er brauchte sie niemals mehr zu sehen.

Ob ihn der Gedanke beruhigte?

Seine einzige Zuflucht war der Wald. Das Rauschen der Bäume, die Stimmen der Vögel, das ganze geheimnisvolle Leben und Weben des Waldes — das gab ihm wenigstens etwas Trost und inneren Frieden, wenn er es daheim nicht auszuhalten vermehrte, wenn die Sehnsucht nach dem schönen, treulosen Mädchen zu übermächtig wurde — er war nicht umsonst jung, und heiß strömte sein Blut durch die Adern.

Die Mutter erwartete mit fast fieberhafter Ungeduld die Stunde der Ankunft Lores. Ruhelos durchlief sie das Haus und spähte von dem kleinen Giebelstübchen nach der Fahrstraße — aber noch kein Wagen war in Sicht.

Ein klarblauer Maienhimmel, von Sonnenglanz durchleuchtet, wölbte sich über dem frischgrünen Walde. Ueber die Fahrstraße rollte fast lautlos der Wagen, der Lore und Rüdiger Altvörden nach dem Forsthaus bringen sollte. Eng an den geliebten Mann geschniegelt, saß sie da und hielt seine Hand fest in der ihren.

Groß und glücklich strahlten ihn ihre Augen an. „Wie wird Mutter sich freuen! Wie wird Mutter überrascht sein!“ sagte sie mehr als einmal. „Mein Mutterleib wird dir schon gefallen, Rüdiger! Sie nicht aus wie eine große Dame — und mein Bruder Erich gleicht wirklich einem Offizier — ich sagte dir schon, daß der Herr von ihm bevorzucht.“

Gutmütig lächelte er zu ihren Worten. Er konnte in ihrem Innern lesen, wie in einem aufgeschlagenen Buche — er wußte, daß sie sich mit dem Gedanken quälte, er sei zu ihr herabgefallen, und sie könnte ihm gar nichts dafür bieten. War ihre reizende Person in prangender Jugendhülle denn nichts?

Was werden würde, wollte er erst dann überlegen, wenn er ihre Familie gesehen und erfahren, was ihr Vater gewesen. Er hatte Lore noch nicht danach gefragt; mit ihrem Bruder würde er über alles sprechen und danach seine Pläne richten —

„Da sind wir — sieh“, Rüdiger,“ jubelte das junge Mädchen und deutete auf das niedrige, weinmispelartige Haus aus roten Backsteinen, das jetzt vor ihnen aus dem Waldesgrün auftauchte.

Der Wagen hielt; sie stiegen aus und erreichten auf dem schmalen Fußweg in wenigen Minuten das Forsthaus.

Sie betraten die kleine, hämmrige Vorhalle, deren Eingang mit Malen geschmückt war und in der es nach frischem Kaffee roch. Diana, die dort ihre ausgiebige Mittagsruhe hielt, hob den Kopf, erkannte Lore und sprang wie toll vor Freude an ihr empor.

Die Wohnzimmertür öffnete sich, Frau Berger stand auf der Schwelle, und Lore stürzte in ihre ausgedehnten Arme.

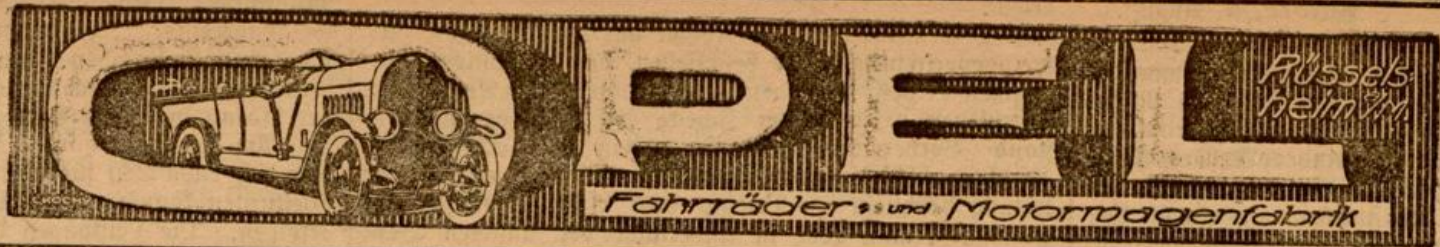
„Mutter!“

„Ich habe dich gar nicht kommen sehen. Rind, und habe doch so oft nach dir gesehnt — und Erich ist dir entgegengegangen,“ stammelte Frau Berger unter Tränen.

Rüdiger Altvörden sah auf die Frau mit dem weißen Haar, deren Gesicht ihm so merkwürdig bekannt vorkam, als hätte er sie vor vielen Jahren schon einmal gesehen. Und drinnen im helleren Zimmer kam ihm das noch mehr zum Bewußtsein — er sann noch darüber nach, als Frau Berger ihn jetzt begrüßen wollte. Aber sie ließ die schon erhobene Rechte wieder sinken und starrte mit einem durchdringenden Blick in das Gesicht des Legationsrates, dessen Hand Lore ergriff. Unter Lachen und Weinen sagte das junge Mädchen:

„Mutter, mein ganzes Glück! Graf Rüdiger Altvörden liebt dein Kind.“

Fortsetzung folgt.



Opel-Automobilverkauf Franz Cremer & Co.
Karl- und Körnerstraßen-Ecke Hagen i. Westf. Fernsprech-Anschluß Nr. 2193.

1938



M.-G.-V. „Liedertafel“
Halver.

Grosser Gesang-Wettstreit

am 12., 13., 14. August 1922.

FEST-FOLGE:

Samstag, den 12. Aug.,
abends 8 Uhr, im Saale d. Carlshöhe

Festkommers.

Ausführende:
Gesamte Feuerwehrkapelle,
M.-G.-V. „Liedertafel“ u. a.

Sonntag nachm. 2 Uhr: Beginn d. Wettsingens
in der Turnhalle, der Carlshöhe
und im „Haus zur Fuhr“.

abends 8 Uhr:

Sondersingen

in der Turnhalle
sämtl. im Hauptehrensingen preisge-
krönten Vereine.

Eintrittspreise: zum Kommers 15 Mk., zum Klassenwettsingens 30 Mk.,
zum Sondersingen 20 Mk., zum Ball für Herren 20 Mk., für Damen 10 Mk.

Es ladet ein

Sonntag, den 13. Aug.:
vormittags 11 Uhr:

Aufstellung zum Festzuge im
Hohenzollernpark, Absingen des
Massenchores, Festzug durch den
Ort bis zum Kriegerdenkmal. Be-
grüßung durch die Behörde, Be-
kanntgabe der Preisrichter.

abends 8 Uhr:

Großer Festball

in der Carlshöhe.

Montag, den 14. Aug.,
vormittags 10 Uhr:

Preisverteilung

im Haus zur Fuhr.
Der Festausschuß.

Infolge der Ende dieser Woche neu eintretenden
Brotpreise und der geringen Zuteilung an Mehl,
findet eine Belieferung der Kundschaft ins Haus in
dieser Woche nicht statt.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß Brotmarke
Nr. 33 vor Samstag morgen nicht angenommen wird.

Zwangssinnung für das
Bäcker- und Konditoren-Handwerk
im Amte Halver.

(Staatsmedaille, goldene Ausstellungspreise)

PIANOS

mit Klangsteg
D. R. G. M. 458403

Flügel, Harmoniums und
Kunstspiel-Instrumente

unübertroffen an Qualität
und Preiswürdigkeit

Roth & Junius
Holz- und Flügel-Fabrik
Hagen i. W., Bahnhofstr. 29.

Bekanntmachung.

Neue Ermäßigung beim Steuerabzug vom
Arbeitslohn. Die Beträge, um die sich der von dem
Arbeitslohn (Bar- und Natural- oder Sachbezüge) ein-
zubehaltende Betrag von 10. v. H. des Arbeitslohns
ermäßigt, betragen bei jeder nach dem 31. Juli
1922 erfolgenden Lohnzahlung von einem nach dem
31. Juli 1922 fällig gewordenen Arbeitslohn vom
1. August 1922 ab

1.) für den Arbeitnehmer und für seine zu
seiner Haushaltung zählende Ehefrau das Doppelte
der bisherigen Sätze, also monatlich 40.— Mk. wöchent-
lich 9.60 Mk., täglich 1.60 Mk., für je 2 Arbeits-
stunden 0.40 Mk.

2.) für jedes zur Haushaltung des Arbeit-
nehmers zählende minderjährige Kind ohne ei-
genes Arbeitseinkommen bzw. nicht über 17 Jahre
alte Kind mit eigenem Arbeitseinkommen oder für
jeden vom Finanzamt zur Berücksichtigung zugelassenen
mittellosen Angehörigen die doppelten Sätze wie zu
1., also monatlich 80.— Mk., wöchentlich 19.20.— Mk.,
täglich 3.20 Mk., für je 2 Arbeitsstunden 0.80 Mk.

3.) für den für den Arbeitnehmer zugelassenen
Pauschbetrag zur Abgeltung der nach § 13 zulässigen Ab-
züge (Werbungskostenpauschbetrag) das Doppelte der
bisherigen Sätze, also monatlich 90.— Mk., wöchent-
lich 21.60 Mk., täglich 3.60 Mk., für je 2 Arbeits-
stunden 0.90 Mk.

Der Arbeitgeber bleibt nach wie vor an die auf
dem Steuerbuche für die Berücksichtigung vermerkte Zahl
von Familienangehörigen gebunden.

Lüdenscheid, den 27. Juli 1922.

Finanzamt,
Dr. Plew, Regierungsrat.



Betten

Bettfedern
Bettbarchent
alles einzeln oder kom-
plett, billig zu haben im
Bettengeschäft Vob,
Hagen, Gartenstr. 11.
Straßenbahnhaltestelle Markt.

Ein junger Mann

für Pachtstube für sofort
gesucht.

Goseberg & Grasshoff,
Kierspe-Bahnhof.

Bestellungen auf Bettfuser Saatrogen

erbittet umgehend
Bezugs- u. Abgabegenossenschaft
Anschlag.

Kohlenpapier Farbbänder

in versch. Breiten
für Schreibmaschine
vorhandig

Wilh. Bell jr.,
Halver.

Tabak

empfiehlt
Fr. Herm. Bohmer,
Schalksmühle.

Motoren

auch zur

Miete

In großer Auswahl

Reparaturen

Wicklungen: Kollektoren

Elektrizitäts-Gesellschaft

Brückner & Co. G.m.b.H.

C. Schiewindt Nachf.

Hagen i. W., Bergstr. 123.

Tel.-Adr.: Dynamo.

Tel. 259/3916

Walter Schulte,

G. m. b. H. HAGEN i. W. G. m. b. H.
-- Fernruf 3173. --
Treibriemen-Fabrik. 1383

**Kernleder-Treibriemen für jede
Betriebsart. Riemenreparaturen**

Baumwoll-, Kamelhaar- u. Balat-Treibriemen
Transportgurte und Förderband: Näh- und
Binderriemen: Rund- und Kordel-Schnur
Handleder u. alle technischen Lederwaren.

Habe stets auf Lager:

Damen-Kleider

Damen-Mäntel

Kostümröcke

Blusen

Herren-Anzüge

gestreifte Hosen

Sommer-Jacken

usw. usw.

Paul Schulte, Halver-

Oberherweg Nr. 1

Automobil-

Lackierungen

Polsterungen, Karosserie,
Reparaturen und
Umänderungen,
Verdecke - Kotflügel - etc.
Feinste Referenzen d. erst. Herrschaften

W. Röhle, Hagen

Rehstraße 27 Telefon 406 (Herres).

Goldene u. silberne Medaillen.

Größte helle Werkst. f. ca. 30 Wagen.

1576

Braune

Einmachtopfe

in den Größen von 30 bis 70 Liter
sind vorrätig.

Wilh. Bell jr.,
Halver.

Eine Frage ?

die eigentlich
keiner Erörterung
bedarf, ist die: Wo in-
friere ich am zweckmäßigsten?
Selbstredend in dem Allgemeinen Anzeiger
und dem Schalksmühler General-Anzeiger.

Geschäftsbücher empfiehlt Wilh. Bell jr., Halver.